



# Broschüre Wettbewerbsergebnis

Realisierungswettbewerb  
Konversion Jägerhofkaserne  
LUDWIGSBURG

**A u s z u g**



## 1.1 Auslober und Vorprüfung

**Auslober des Wettbewerbs** sind die  
**Stadt Ludwigsburg** vertreten durch den:  
**Fachbereich Stadtplanung und Vermessung**  
Wilhelmstraße 5  
71638 Ludwigsburg

und die:  
**Wohnungsbau Ludwigsburg GmbH**  
Mathildenstraße 21  
71638 Ludwigsburg

gefördert durch das  
**Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau.**



**Die Wettbewerbsbetreuung / Vorprüfung** erfolgt durch:

**kohler grohe** architekten  
Julius-Hölder-Straße 26  
70597 Stuttgart  
T 0711 769639 30  
F 0711 769639 31  
E wettbewerb@kohlergrohe.de

## 1.2 Preisgericht, Sachverständige und Vorprüfung

Das Preisgericht tagte am 30.03.2017.

### **Fachpreisrichter:**

- Prof. Jörg Aldinger, Freier Architekt BDA, Stuttgart
- Petra Wörner, Freie Architektin BDA, Frankfurt
- Prof. Stefanie Eberding, Freie Architektin BDA, Stuttgart
- Achim Eckstein, Abteilungsleiter Projektmanagement, Wohnungsbau Ludwigsburg
- Mathias Weißer, Fachbereichsleiter Hochbau und Gebäudewirtschaft, Ludwigsburg
- Gabriele D'Inka, Freie Architektin BDA, Fellbach
- Jochen Köber, Freier Landschaftsarchitekt, Stuttgart
- Martin Kurt, Fachbereichsleiter Stadtplanung und Vermessung, Stadt Ludwigsburg
- Peter Schlaier, Freier Architekt BDA, Stuttgart

**Stellv. Fachpreisrichter:**

- Gunther Bayer, Architekt BDA, Kaiserslautern
- Michael Glück, Freier Garten- und Landschaftsarchitekt, Stuttgart

**Sachpreisrichter:**

- Andreas Veit, Vorsitzender der Geschäftsführung, Wohnungsbau Ludwigsburg
- Konrad Seigfried, Erster Bürgermeister Stadt Ludwigsburg,  
Geschäftsführer Wohnungsbau Ludwigsburg
- Maik Stefan Braumann, Gemeinderat, CDU-Fraktion, Ludwigsburg
- Elfriede Steinwand-Hebenstreit, Gemeinderätin, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen,  
Ludwigsburg
- Dieter Juranek, Gemeinderat, SPD-Fraktion, Ludwigsburg
- Gabriele Moersch, Gemeinderätin, FW-Fraktion, Ludwigsburg
- Heinz Mayer, stellv. Fachbereichsleiter Bürgerbüro Bauen, Stadt Ludwigsburg
- Johann Heer, Gemeinderäte, FDP, Ludwigsburg

**Stellv. Sachpreisrichter:**

- Elga Burkhardt, Gemeinderätin, LUBU, Ludwigsburg
- Ulrich Seiler, Stadtplanung und Vermessung, Stadt Ludwigsburg
- Ralf Ramelsberger, Wohnungsbau Ludwigsburg – Leitung Betriebswirtschaft

Folgende Preisrichter waren entschuldigt:

- Prof. Jens Wittfoht, Freier Architekt BDA, Stuttgart
- Liza Heilmeyer-Birk, Architektin BDA, Stuttgart
- Michael Ilk, Bürgermeister, Stadt Ludwigsburg

Weitere Teilnehmer:

- Julia Lorenz, Städtebaureferendarin Stadt Ludwigsburg
- Silke Bächtle, Projektleiterin Wohnungsbau Ludwigsburg

### 1.3 Verfahrensablauf

Preisrichtervorbesprechung	07.10.2016
Verfahrenseinleitung	10.10.2016
Bereitstellung der Auslobungsunterlagen	18.11.2016
Rückfragen	02.12.2016
Abgabe Pläne	17.02.2017
Abgabe Modell	03.03.2017
Preisgerichtssitzung	30.03.2017
Benachrichtigung	03.04.2017

### 1.4 Teilnehmer

1001 - 2. Rundgang	Thomas Schüler Architekten, Düsseldorf mit faktorgrün, Freiburg
1002 - Anerkennung	METARAUM; Stuttgart
1003 - 2. Rundgang	Friedrich Poerschke Zwink, München mit bauchplan, München
1004 - 3. Preis	LA'KET Architekten, Hamburg
1005 - 2. Rundgang	blauraum Architekten, Hamburg mit Schonherr A/S, Aarhus C
1006 - 2. Rundgang	NGP Generalplaner, Neu-Ulm mit planungsgruppe stahlecker
1007 - 2. Rundgang	KBK Architektengesellschaft Belzl Lutz, Stuttgart
1008 - 2. Rundgang	Kai Dongus, Ludwigsburg mit Jetter Landschaftsarchitekten, Stuttgart
1009 - 2. Rundgang	espegel-fisac arquitectos, Madrid mit Überland, Madrid
1010 - Anerkennung	Zimmermann Architekten, Ludwigsburg
1011 - 4. Preis	Günter Hermann Architekten, Stuttgart mit Siegmond Landschaftsarchitektur, Schömburg



1012 - Anerkennung	Auer Weber Assoziierte, Stuttgart mit Iohrberg stadtlandschaftsarchitektur, Stuttgart
1013 - 2. Rundgang	Steinhilber Plus, Stuttgart
1014 - 2. Rundgang	Müller, Benzing und Partner, Esslingen
1015 - 2. Rundgang	Lederer Ragnarsdottir Oei, Stuttgart
1016 - 2. Preis	Hähnig und Gemmeke, Tübingen mit Stefan Fromm Dettenhausen
1017 - 2. Rundgang	Project GmbH, Esslingen
1018 - Anerkennung	Schilling Escher Architekten, Stuttgart
1019 - 2. Rundgang	LHVH Architekten, Köln mit Stern Landschaften Köln
1020 - 2. Rundgang	Nike Fiedler Architekten, Stuttgart
1021 - 2. Preis	Kohlmayer Oberst, Stuttgart
1022 - 2. Rundgang	harris + kurrle architekten, Stuttgart
1023 - 2. Rundgang	Freivogel Mayer Architekten, Ludwigsburg mit Gänßle, Hehr + Partner, Esslingen
1024 - 2. Rundgang	Ulli G. Hässig, Ludwigsburg mit Rainer Reinboth, Esslingen



## 2. Preis - 1016

Hähmig und Gemmeke, Tübingen mit Stefan Fromm, Dettenhausen



Modellfotos: kohler grohe architekten

Die Arbeit überzeugt durch eine klare städtebauliche Struktur, die sich am historischen Stadtgrundriss orientiert. Der Blockrand wird weitestgehend geschlossen und die Zugänge an den richtigen Stellen geschaffen. Die bestehenden Kasernengebäude werden rückgebaut, mit modernen Zwischengebäuden versehen und um aufgesetzte Dachgeschosse in Leichtbauweise ergänzt. Dabei bleibt das neue Zwischengebäude an der Jägerhofallee wohlthuend niedriger als die Bestandsgebäude und wird über Erschließungsfugen maßstäblich an den Bestand angeschlossen. Ebenso ist es richtig, die Kasernengebäude an der Hindenburgstraße mit einem Zwischenbau, der die Erschließung aufnimmt, räumlich zu schließen. Das neue sechsgeschossige Eingangsgebäude an der Jägerhofallee in Ergänzung des bestehenden DRK-Gebäudes überzeugt als städtebauliche Dominante und akzentuiert den Zugang zum Quartiersplatz. Warum der Kamin als Landmarke in der neuen Struktur erhalten bleibt, erschließt sich nicht.

Die sechs fünfgeschossigen Punkthäuser verdichten den Innenbereich in hohem Maße, schaffen aber durch ihre versetzte Anordnung auch eine Abfolge gut proportionierter Räume. Weniger Baumasse wäre hier wünschenswert, aber in der Abwägung der sehr verträglichen Höhenabwicklung des Blockrandes erscheint diese gerade noch vertretbar. Ein Rahmen aus inneren fußläufigen Wegen erschließt das Quartier konsequent und schafft eine klare Orientierung. Die Lage des Quartiersplatzes im Süden ist richtig und konsequent gesetzt und ermöglicht den Erhalt der vorhandenen Platanen, was eine hochwertige Qualität erwarten lässt. Nicht nachvollziehbar ist die Setzung der Nebengebäude, die die wohlthuende städtebauliche Rhythmik der inneren Bebauung durch weitere räumliche Setzungen schwächt und die dichte und Enge der Inneren Bebauung verstärkt.

Hinsichtlich der Gestaltung erfolgt eine überzeugende Differenzierung zwischen Bestand und Neubau. Das Mauerwerk der Bestandsgebäude wird sichtbar gemacht und hebt sich deutlich von den modernen Putzfassaden der Neubauten ab. Die gut proportionierte Fassade des DRKGebäudes wirkt eigenständig, wobei der Klinker als Material in der zweiten Fassadenebene aufgenommen wird. Insgesamt entsteht eine hohe Identität des Quartiers, bei der die Geschichte erlebbar bleibt. Die mit einer Fuge abgesetzten neuen Dachgeschosse ergänzen die Altbauten, ohne diese zu dominieren.

Das Raumprogramm ist erfüllt. Die Wohnungsgrößen der geförderten Wohnungen und auch teilweise der Eigentumswohnungen werden jedoch deutlich überschritten. Kritisch angemerkt werden muss die einseitige Verteilung der geforderten Wohnformen. Die geförderten Wohnungen konzentrieren sich in den Punkthäusern im Inneren, während die Blockrandbebauung weitgehend den Eigentums- und Mietwohnungen vorbehalten bleibt. Hier wird eine stärkere Durchmischung gewünscht, obwohl klar ist, dass der Bestand sich nur eingeschränkt für kleinere Wohnungen eignet. Die Lage der Kita im Erdgeschoss des DRK-Gebäudes ist richtig gewählt, ebenso wie die kleine Ladeneinheit an der Ecke Alt-Württemberg-Allee und die gewerblichen Einheiten in den Erdgeschossen der Bestandgebäude.

Ein Quartierstreif im Erdgeschoss des südlichsten Punkthauses rundet die Nutzungsmischung ab. Auf diese Weise wird der Quartiersplatz von lebendigen Nutzungen flankiert und damit seinem halböffentlichen Charakter gerecht.

Der Quartiersplatz selbst überzeugt durch eine Gestaltung mit qualitätsvollen Aufenthalts- und Spielbereichen. Die Flächen für den gewünschten Erdschluss der bestehenden Bäume auf dem Quartiersplatz sind allerdings zu gering dimensioniert. Da mehr als ausreichend Stellplätze in der großzügigen Tiefgarage vorgesehen sind, lässt sich die Pflanzfläche problemlos vergrößern. Vorteilhaft ist, dass die Tiefgarage alle Gebäude erschließt. Ihre Zufahrt ist ansprechend in das DRK-Gebäude integriert und liegt an der richtigen Stelle.

Insgesamt eine gelungene Arbeit, die die richtigen Akzente bei der Verteilung der Baumasse setzt, eine hohe Identität und einen hohen Wohnwert erzeugt und überzeugend mit den Bestandsgebäuden in Kombination mit den Neubauten umgeht.



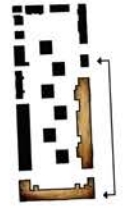


LAGEPLAN M 1:500 / ANSICHT OST - VON DER JÄGERHOFALLEE M 1:200



01

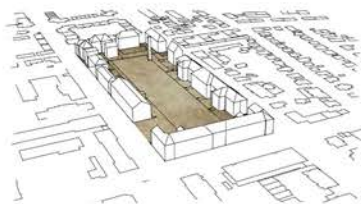
KONVERSION  
JÄGERHOFKASERNE  
LUDWIGSBURG



Die städtebaulich, architektonische Auseinandersetzung mit der Jägerhofkaserne verfolgt den Ansatz einer Sichtbarwerdung, Visualisierung historischer baulicher Entwicklungen, Schichtungen und Texturen. Im geschichtlichen Kontext werden diese Phasen herausgearbeitet, weiterentwickelt und ergänzt. Historische Identität im Spannungsfeld von Bestandsstrukturen und Neubauten. Erlebar geschichtliche Prozesse fortführen und mit der Neuordnung, Umstrukturierung Alt und Neu zu einem Ganzen stimmig zusammenführen.

Die 2. Bauphase der Jägerhofkaserne (1937-1938) wird in Teilbereichen, den verbindenden Mittelbauten zurückgebaut. Durch diese Entwurfsentscheidung werden die historischen Gebäude von 1903 wieder sichtbar. Die eingefügten Neubauten mit neuen Erschließungselementen bilden im Kontext des Bestandes die typische Blockrandbebauung im Übergang zu den östlichen angrenzenden Wohnbebauungen. Nach außen, in den öffentlichen Raum spürbar wird die innere Quartiersentwicklung, Nachverdichtung in Architektursprache, Materialität und Ausdruck erlebbar. Sechs Solitäre (IV+D) prägen unter Berücksichtigung des identitätsstiftenden Baumbestandes im Süden und unter Einbeziehung des nördlichen „Kamins“ die grüne Innenhofsituation. Durch die versetzte Anordnung der Baukörper entstehen optimale Belichtungssituationen, Orientierungen und gegliederte Freiräume. Es entstehen klare Zonierungen von öffentlichen und geschützten privaten Frei- bzw. Platzflächen. Im Bereich der neuen Kindertageseinrichtung im sanierten und ergänzten DRK-Gebäude entsteht eine attraktive Platzsituation, der aus den angrenzenden Gebäuden Nutzungen zugeordnet sind, die diesen Raum bespielen.

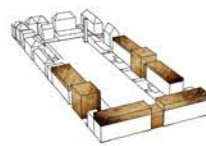
Mit den ergänzenden Neubauten in den Fugen der historischen Kasernenbebauung ist es möglich, mit neuen Erschließungselementen, Treppenhäusern vorhandene unterschiedliche, versetzte Geschossebenen aufzunehmen und unter Erhalt der bestehenden Erschließungskerne im Bestand gute Anbindungen für die neue Wohnnutzung zu generieren. In diesem Zusammenhang kommt auch dem Umgang mit den historischen Fassaden und den eingefügten Neubauten eine große Bedeutung zu. Die jeweiligen historischen Bauphasen werden in den Fassaden wieder ablesbar. Über dem vorhandenen Sandsteinsockel werden die Ziegelfassaden der Bauphase 1903 wieder hervorgehoben und als geschichtetes Mauerwerk sichtbar. Die teilweise im Entwurf beibehaltene Aufstockung aus den Jahren 1937/38 werden sandgestrahlt und das Mauerwerk geschliffen ausgeführt. Die im Dachgeschoss aufgesetzten Neubauten, in Leichtbauweise werden durch eine Fuge vom „historischen Sockel“ abgelöst und bilden in ihrer bewusst differenzierten Materialität einer glatten, weißen Putzoberfläche einen Kontrast zum Bestand.



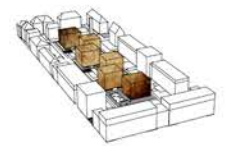
RÜCKBAU DER BESTEHENDEN BEBAUUNG



ERGÄNZUNG DER BESTEHENDEN BEBAUUNG



NEUE BLOCKINNENBEBAUUNG



PERSPEKTIVE VON DER HINDENBURGSTRASSE



PERSPEKTIVE VOM INNENHOF





GRUNDRISS EG M 1:200 / ANSICHT SÜD - VON DER HINDENBURGSTRASSE M 1:200



# 02

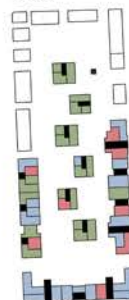
## KONVERSION JÄGERHOFKASERNE LUDWIGSBURG



ÜBERSICHTSPLAN  
WOHNUNGSZUORDNUNG /  
NUTZUNGSKONZEPT GEWERBE

- EIGENTUMSWOHNUNGEN
- MIETWOHNUNGEN
- GEFÖRDERTE WOHNUNGEN
- GEWERBE
- KITA

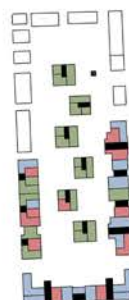
2. OG



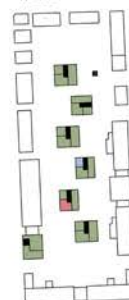
DG



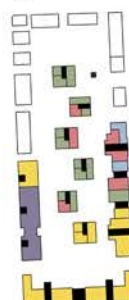
1. OG



4. OG



EG



3. OG







GRUNDRISS 1. OG BESTANDSGEB. / REGELGESCHOSS M 1:200 / ANSICHT WEST - VON DER ALT-WÜRTEMBERG-ALLEE M 1:200



# 03



## KONVERSION JÄGERHOFKASERNE LUDWIGSBURG

VERÄNDERUNGEN UND EINGRIFFE  
IM GEBÄUDEBESTAND

BESTEHENDE  
REBAUUNG AN DER  
ALT-WÜRTEMBERG-ALLEE



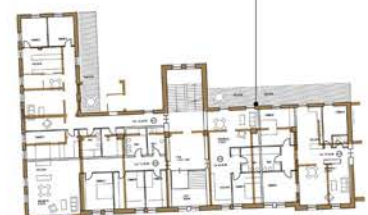
BESTEHENDE  
REBAUUNG AN DER  
ALT-WÜRTEMBERG-ALLEE



NEUE  
REBAUUNG AN DER  
ALT-WÜRTEMBERG-ALLEE



BESTEHENDE  
REBAUUNG AN DER  
ALT-WÜRTEMBERG-ALLEE /  
HINDENBURGSTRASSE



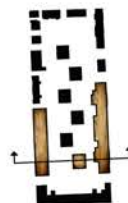




GRUNDRISS 2. OG BESTANDSGEB. / REGELGESCHOSS M 1:200 / SYSTEMSCHNITT A-A M 1:200



# 04



## KONVERSION JÄGERHOFKASERNE LUDWIGSBURG

VERÄNDERUNGEN UND EINGRIFFE  
IM GEBÄUDEBESTAND

BESTEHENDE  
BEBAUUNG AN DER  
JÄGERHOFALLEE

RÜCKBAU  
DER MITTLEREN  
BEBAUUNG VON 1937  
JÄGERHOFALLEE

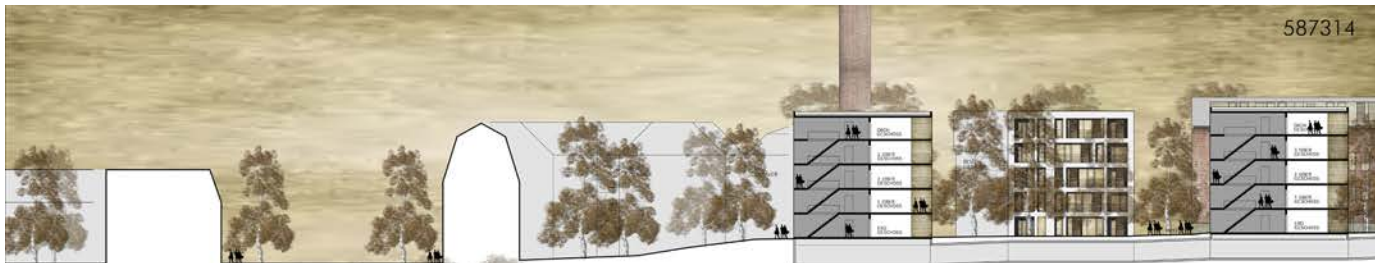
NEUE  
BEBAUUNG AN DER  
JÄGERHOFALLEE

BESTEHENDE  
BEBAUUNG AN DER  
JÄGERHOFALLEE

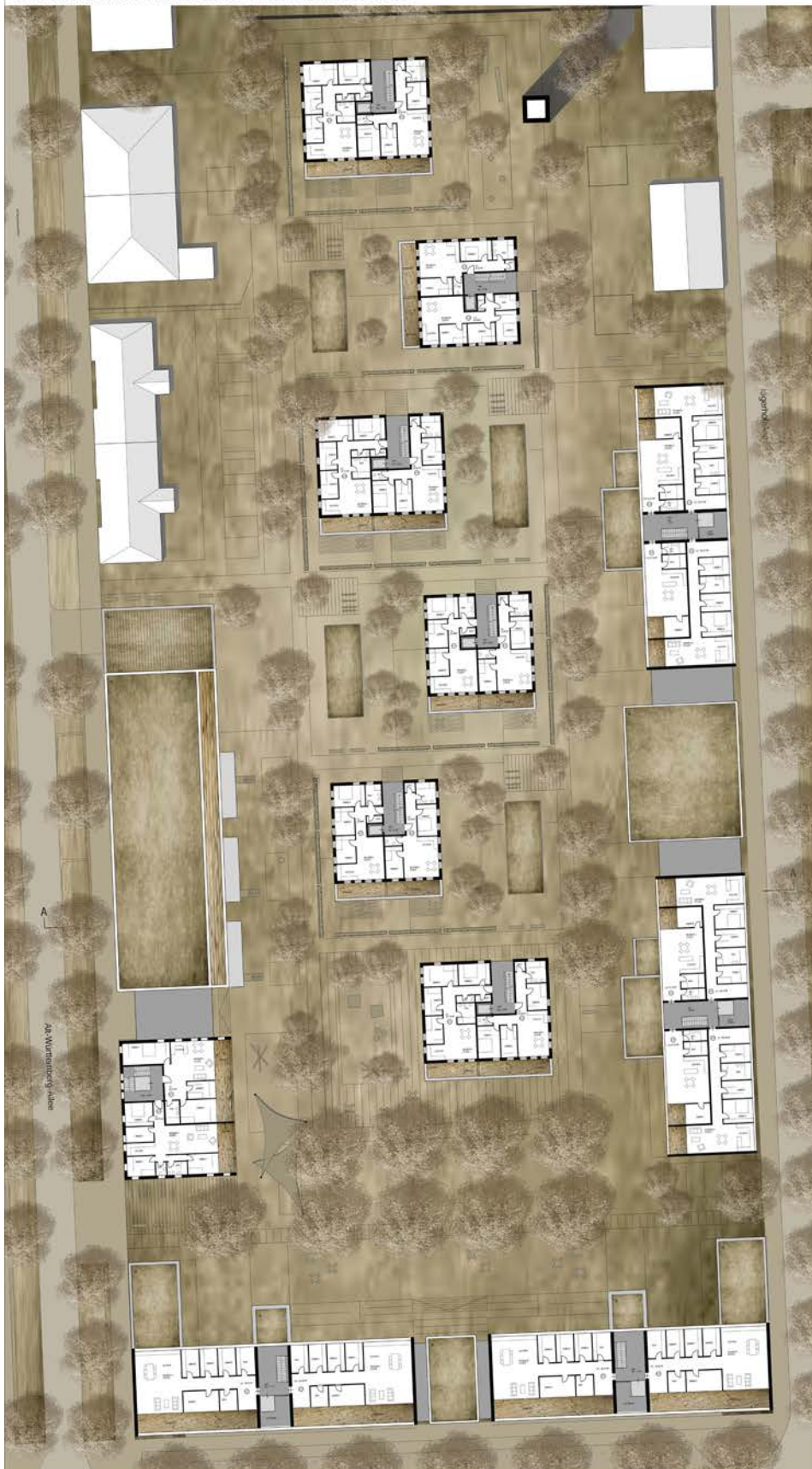
BESTEHENDE  
BEBAUUNG AN DER  
JÄGERHOFALLEE /  
HINDENBURGSTRASSE







GRUNDRISS DACHGESCHOSS M 1:200 / SYSTEMSCHNITT B-B M 1:200



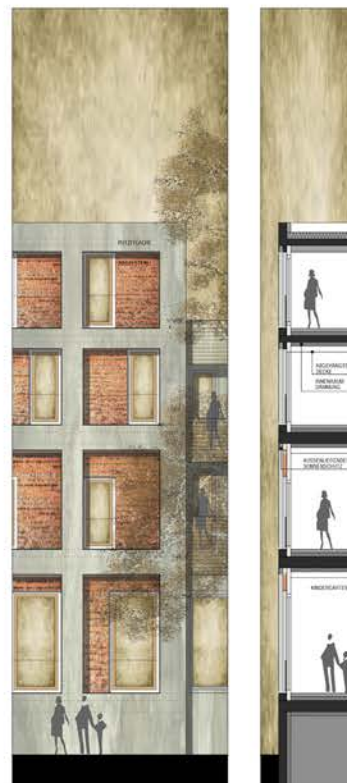
# 05

## KONVERSION JÄGERHOFKASERNE LUDWIGSBURG



Das bestehende DRK-Gebäude wird auf seine Betonskelett konstruktion zurückgeführt und in diesem Duktus erneuert und transformiert. Ausfachungen mit hochformatigen Fensterelementen und Klinkeroberflächen in einer verputzten Skelettrahmenkonstruktion geben dem umgebauten Bestand eine eigene Identität. Prägung: Die Aufstockung um ein weiteres Geschoss und der südliche Neubau ergänzen das Flächenangebot. Der Topographie entsprechend erfolgt im nördlichen Bereich der Alt-Württemberg-Allee die Zufahrt zur gemeinsamen Quartierstiefgarage. Mit dem jeweils gebäudespezifischen Umgang der Erneuerung, der Ergänzung von historischer Bausubstanz und Erlebarmachen unterschiedlichen Zeitschichten entsteht mit der Neuordnung der Jägerhofkaserne ein Stadtbaustein der auf Historischem aufbaut, aber sich auch selbstbewusst mit den Anforderungen des heutigen Stadtebaus auseinandersetzt.

FASSADENSCHNITT M 1:50  
DRK GESCHÄFTSSTELLE







GRUNDRISS UG / TG M 1:200 / SYSTEMSCHNITT B-B M 1:200



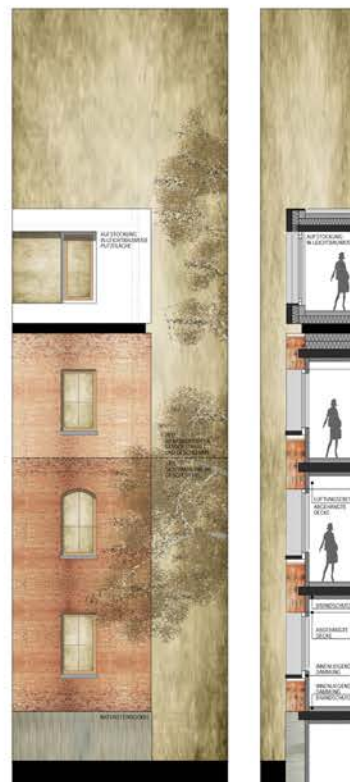
# 06

## KONVERSION JÄGERHOFKASERNE LUDWIGSBURG



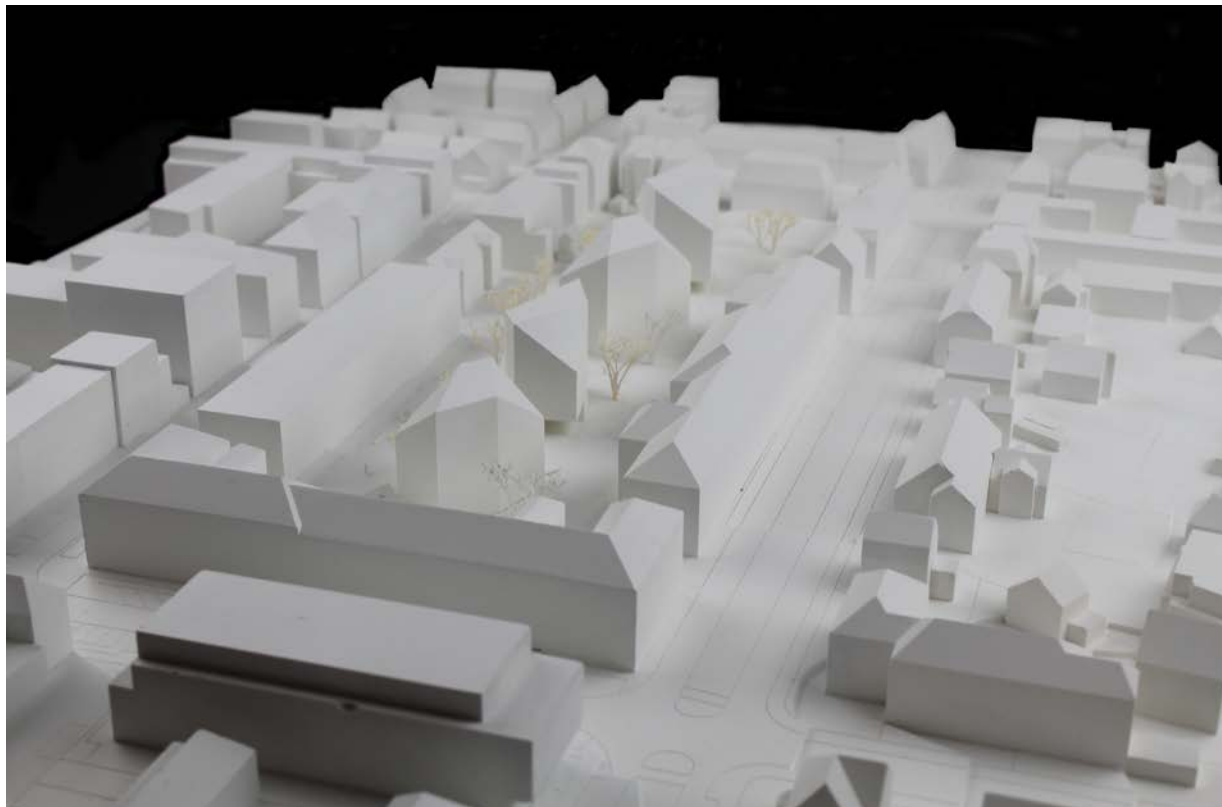
Dank des Erhalts und der Stärkung der Blockrandbebauung und einer innerquartierlichen Weiterentwicklung wird der historische Stadtgrundriss erlebbar gestärkt und als ein attraktiver Ort für innerstädtisches Wohnen und Arbeiten generiert. In dieser Auseinandersetzung entsteht ein Ort von hoher Identifikation für seine zukünftigen Bewohner und Nutzer. Die unterschiedlichen Wohnungstypologien, Wohnungsgrößen und -formen, Büro und Dienstleistungsflächen und öffentliche Einrichtungen werden ein differenziertes Angebot für die zukünftigen Nutzer bilden und im Quartier einen Ort neuer Nachbarschaften und gegenseitiger Kommunikation ermöglichen.

FASSADENSCHNITT M 1:50  
ALT-WÜRTTEMBERG-ALLEE



## 2. Preis – 1021

Kohlmayer Oberst, Stuttgart



Modellfotos: kohler grohe architekten

Städtebaulich überzeugt die Arbeit durch den Erhalt bzw. die Stärkung des vorhandenen Blockrands. Die Bestandsgebäude bleiben dabei vollständig erhalten und werden lediglich behutsam der neuen Nutzung entsprechend baulich angepasst - beispielsweise bei den großformatigen Öffnungen für die Loggien. Stadträumlich öffnet sich der Blockrand an den richtigen Stellen und ermöglicht so die Durchwegung des Blockinnern. Auf Dachaufbauten oder Aufstockungen wird konsequent verzichtet, was im Hinblick auf das intakte städtebauliche Gefüge der Alleen und der benachbarten Bebauung ausdrücklich begrüßt wird. Im Inneren der Häuser entstehen qualitätsvolle Wohnungen, die in Teilen allerdings deutlich zu groß bemessen sind. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang aber das DRK-Gebäude, das nach dem Umbau einen echten Zugewinn darstellt. Konsequenterweise wird hier das Thema „Durchwohnen“ verfolgt, jede Wohnung hat sowohl den Bezug zur Allee als auch zum grünen Innenhof. Auf geschickter Art und Weise ist hier auch die Tiefgaragenzufahrt verträglich mit in das Gebäude integriert.

Überraschend ist die Welt im Innern des Blocks. Vier kompakte Punkthäuser ermöglichen, dass der Innenhof in seinen derzeitigen Abmessungen erlebbar und so die Geschichte als ehemaliger Kasernenhof erfahrbar bleibt. Durch geschicktes Verziehen der Winkel sprechen die Baukörper eine völlig eigenständige, zeitgemäße Formensprache. Es entstehen aber auch spannende Blickbeziehungen im Blockinnern und eine gute Belichtung aller Bereiche, wobei das beachtliche Volumen und die Höhe der Punkthäuser (insbesondere des nördlichsten Punkthauses) kritisch diskutiert wird. Auch in den Grundrissen zeigt die polygonale Grundstruktur Schwächen.

Kritisch gesehen wird ebenfalls der Verlust des wertvollen Baumbestands. Auch Neupflanzungen sind bei der vorgeschlagenen vollständigen Unterbauung des Innenhofs mit der Tiefgarage nur in einem sehr beschränkten Umfang möglich. Dies wäre allerdings durch die Erweiterung der Tiefgarage nach Norden und der Anordnung von Bereichen mit Anbindung ans Erdreich durchaus heilbar. Die Lastabtragung der Punkthäuser in der Tiefgarage ist nicht dargestellt.

Die konstruktive Auseinandersetzung mit den Fassaden der Bestandsgebäude lässt qualitätsvolle und hochwertige Gebäude erwarten. Die vergleichsweise aufwendigen Fassaden der Punkthäuser werden eher kritisch gesehen. Wirtschaftlich liegt die Arbeit im oberen Bereich.

#### Freiraum

Die überraschende und zugleich überzeugende baukörperliche Struktur der Inneren Gebäudesolitäre wird im Freiraum durch eine in gleicher Weise konsequente Gestaltung der Freiräume fortgeführt. Die freie Form der grünen Teppiche umspült die Gebäude und schafft eine Membran um die Erdgeschoßzonen, wodurch eine gewünschte Privatheit erreicht wird. Das freie Wegenetz unterstützt die expressiven Baukörper und lässt eine wohltuende Befreiung und informellen Ausdruck im Quartier erwarten. Die Erdgeschoßzonen der Bestandsgebäude des Blockrands werden mit geschnittenen Hecken geschützt, was eine gute Nutzung erwarten lässt.

Leider bleibt der Entwurf in seiner Durcharbeitung hier hinter seinen Möglichkeiten zurück und deutet nur mögliche potentiële des Entwurfes an. Insgesamt erscheint die Größe der befestigten Flächen etwas zu groß gegenüber dem Anteil an Grünflächen. Der Entwurf stellt eine innovative Lösung dar, die ein Projekt mit hoher Wertigkeit und starker Identität erwarten lässt.

Bei genauerer Betrachtung entfaltet die Arbeit ihren Reiz insbesondere im Städtebau und in dem behutsamen Umgang mit dem Bestand. Leider hat dies aber zur Folge, dass zu viel des geforderten Volumens in den ansonsten sehr reizvollen Punkthäusern untergebracht werden muss.





Schwarzplan

Bestand Intervention

In einem Spannungsfeld von Erweiterungs- und Identität stiftend gleichermaßen, ist der Umgang mit dem C17, und damit mit dem Grundstück von wesentlicher Bedeutung. Unser Vorschlag verweist in topologischer und typologischer Hinsicht immer wieder auf diese grundsätzlichen Bedingungen.

Die Bestandsbauten bleiben in ihrer baugeschichtlichen Entwicklung vollständig sichtbar. Wir betrachten die Erweiterungen und Umrüstungen, die diese Bauten erhalten haben, als einen selbstverständlichen architektonischen Prozess. Diese Haltung erlaubt uns damit auch dort zu intervenieren, wo wir als Stärkbarer oder architektonischer Überzeugung, Veränderungen als notwendig erachten. Sowohl der Bestand an der Allee-Württemberg-Allee (ex-DRK) erweitert, damit ein Volumen und Prägnanz Blockrand zu einem wirksamen Kern.

Der Erhalt, bzw. die Stärkung der Blockränder ist denn auch die Grundlage unserer städtebaulichen Strategie. Die Klarheit der Ränder erlaubt das freie Einräumen im Blockinneren.

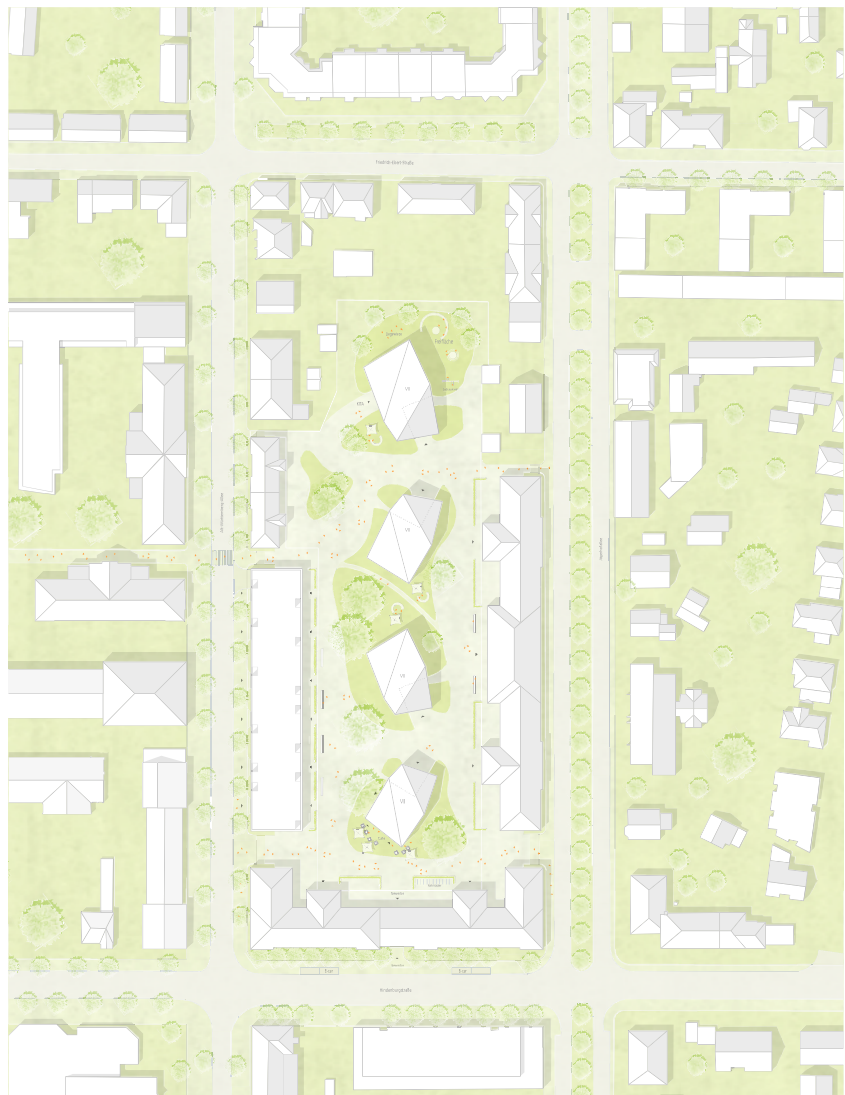
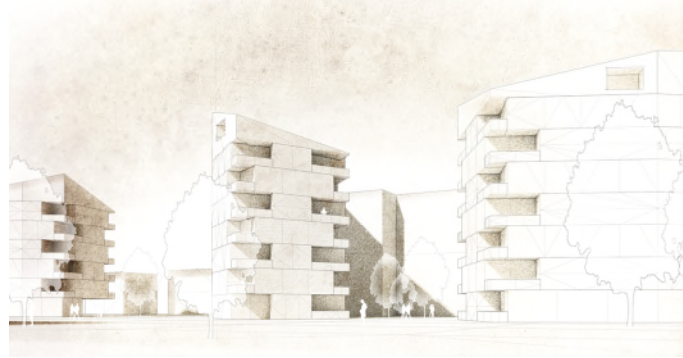
Mit vier vertikal entwickelten Bausteinen wird dieser Innenraum besetzt. Der geringe Fußabdruck dieser Kubaturen gewährleistet nachbarschaften hoher Qualität. Die Vertikalität steht dabei den horizontalen Dominanten der Bestandsbauten kontextuell gegenüber. Gleichzeitig einleiten die Dachlandschaften und die Bezugnahme auf vorhandene Freizeitanlagen vorhandenes.

Die Volumener Vertikalen nehmen nach Süden leicht zu, da die Geschossflächen differieren. Diese vertikale Verteilung reagiert auf die unterschiedliche bauliche Dichte der bestehenden Flächennutzung im Süden (mit der Nutzungskategorie, von geringerer Höhe und somit weniger dicht).

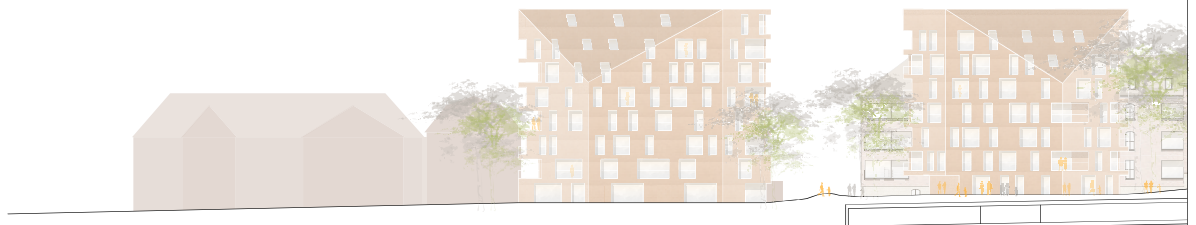
Die Freiräume knüpfen an die Wegebeziehungen außerhalb des Planungsbereiches. Die Durchwegung in Ost-West-Richtung führt nachvollziehbar an der Kinderspielfläche vorbei und bindet diese selbstverständlich ein.

Die Abstandsflächen vor den Bestandsbauten am Blockrand werden durch klare Heckeneinplantungen definiert, die den einen Zwischenraum bilden, der die Geschlossenheit der Sockelabdichtung mit sich bringt. Die Grünflächen um die Bestandsbauten sind weiter gefasst. Sie gewährleisten auch in Erdgeschoss die notwendige Privatheit und Distanz.

Die Zufahrt in die Tiefgarage erfolgt von der Allee-Württemberg-Allee. Integriert in den ex-DRK Bau Allee- und Bestandsbauten werden aus der Tiefgarage erschlossen.



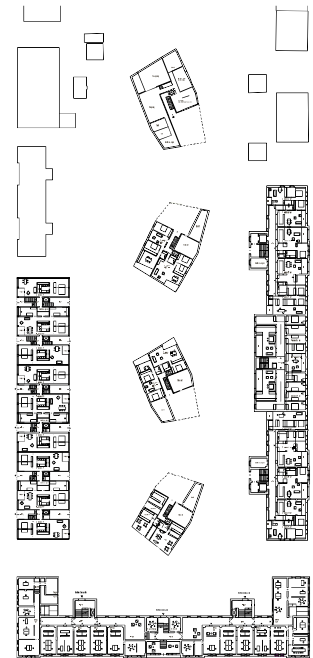
Lageplan 1:500



Ansicht Schnitt Nord Süd 1:200



Endgeschoss 1\_200

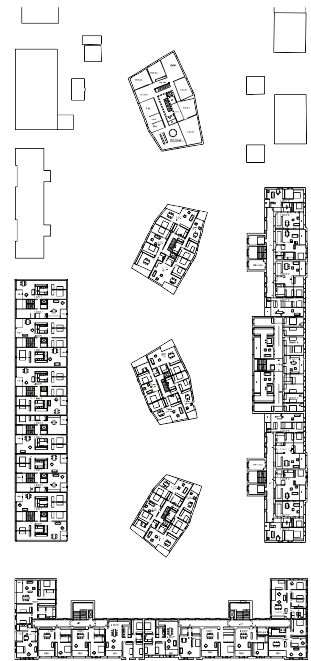


Nutzungsschlüssel Endgeschoss 1\_500





1.2.Übergeschoss 1\_200

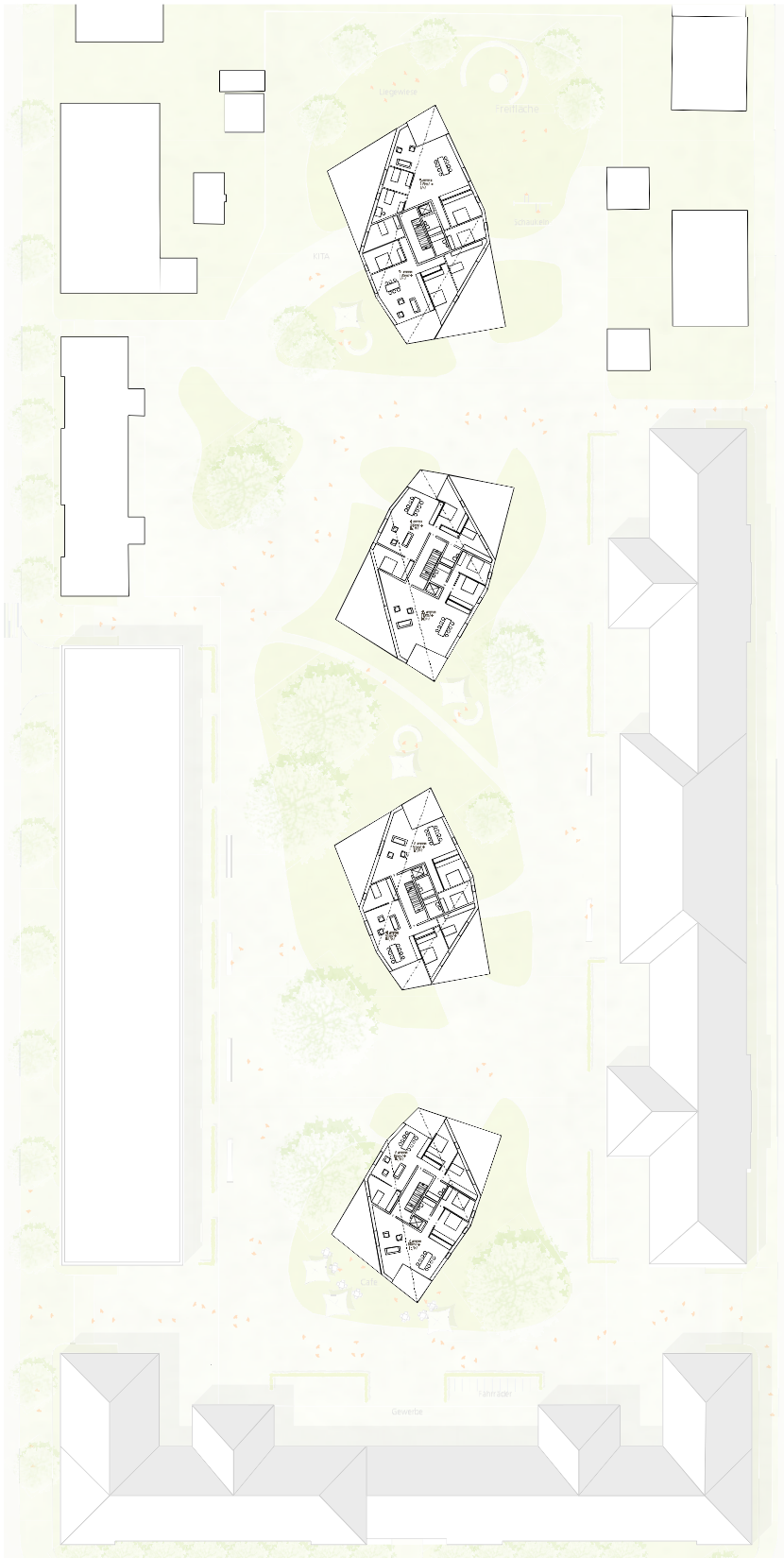


Nutzungsschlüssel 1.2.Übergeschoss 1\_500

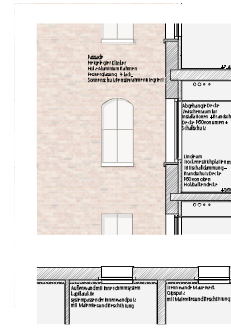




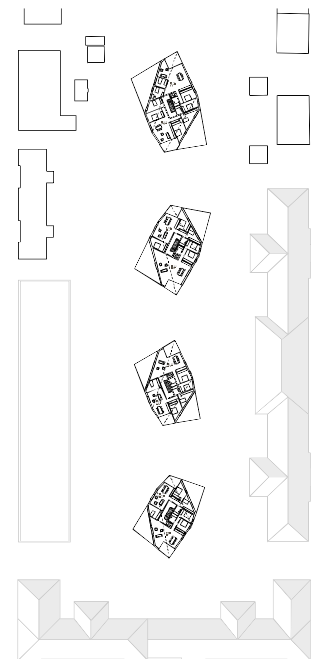




60.obergeschoss 1\_200



Fassadenanschnitt Al-Württemberg-Allee 47 1\_50

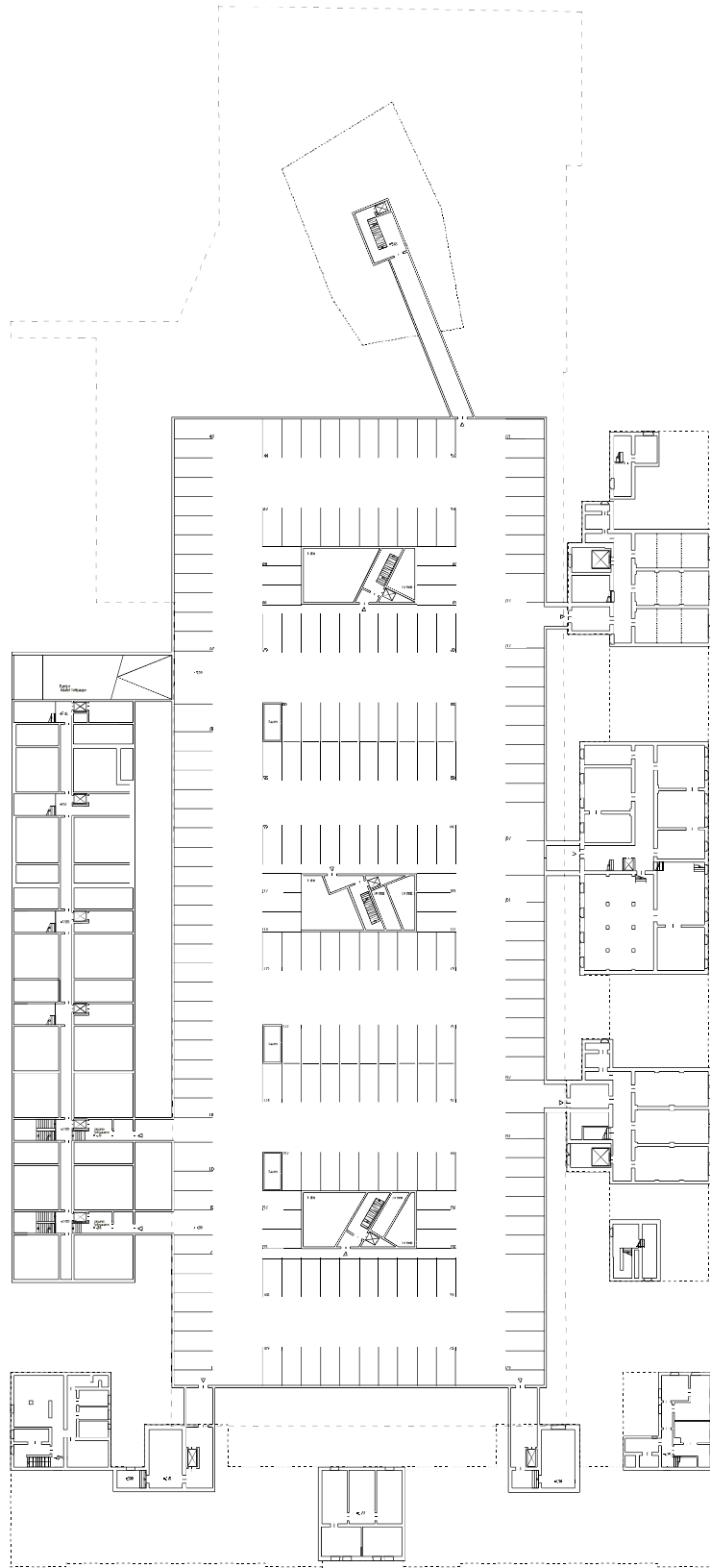


Nutzungsprofil/usage/60.obergeschoss 1\_500

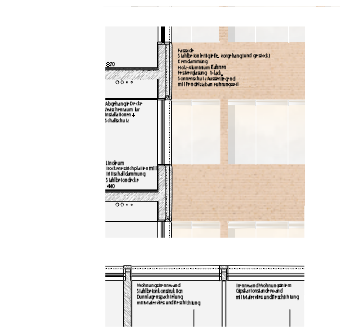


Ansicht SüdHindenburgstraße 1\_200

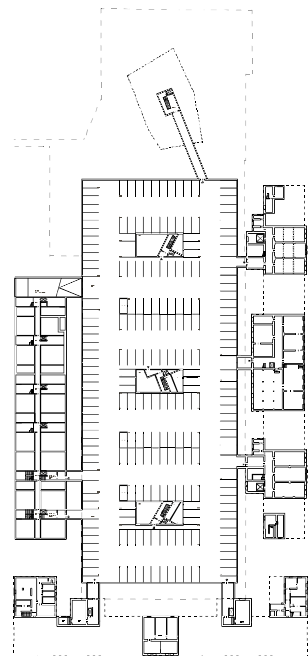




Untergeschoss-Tiefgarage 1\_200



Fassadenschnitt A3-Württemberg-Allee 41 1\_50



Nutzungsprofil Untergeschoss-Tiefgarage 1\_500



Aussicht Ost Jägerhofallee 1\_200



### 3. Preis - 1004

LA'KET Architekten, Hamburg



Modellfotos: kohler grohe architekten

Die Verfasser festigen überzeugend und konsequent den vorhandenen Blockrand und bieten mit zwei großzügig proportionierten Höfen eine passende Antwort auf die Historie des Ortes. Die hinzugefügten Winkelbauten orientieren und öffnen sich sinngemäß zur Stadt und bieten eine spannende Wegeführung durch das Quartier. Zum Norden hin endet das neue Wohngebiet mit der Kindertagesstätte als Mittler zur heterogenen kleinkörnigen Nachbarschaft und bildet mit der Landmarke Bestandskamin sinnvoll den Abschluss des Quartiers. Die Öffnungen und Durchführungen im Quartier sind klar und wohltuend reduziert platziert. Die Setzung der Funktionen wie Dienstleistung, Wohnen und Café befinden sich an den richtigen Positionen und korrespondieren mit dem Umfeld.

Das Konzept die Bestandsbauten auf den reinen Erhalt der historischen Fassaden zur Straßenseite zurückzuführen und diese Haut mit Neubauten zu füllen ist klar ablesbar, wirtschaftlich nachvollziehbar, wird jedoch sehr kritisch gesehen. Die Wohnungsbauten sind konsequent und klar organisiert, gut erschlossen und bieten eine hohe Wohnqualität. Besonders überzeugend sind die großzügig bemessenen und hochwertigen private Freibereiche der Wohnungen. Die Belichtung der Wohneinheiten hinter der Bestandshaut wirft die Frage einer angemessenen Belichtung auf und die freiräumliche Qualität im Zwischenraum ist noch nicht ausgeschöpft. Die Tiefgarage ist gut bemessen und lässt genügend Freiraum und Erdreich für Baumpflanzung und der Erhalt der Platanen. Allerdings wird die Zufahrt zu eng und stört den Quartierseingang.

Das Erscheinungsbild des neuen Quartiers besticht mit einem wohlthuend abwechslungsreichen und gut proportioniertem Fassadenspiel in diesem sich die ursprüngliche Fassade gut einbindet.

Der angegebene Wohnungsmix und dazu angebotenen Größen passen und die wirtschaftlichen Kenndaten der Arbeiten liegen im mittleren Bereich.

Die Realisierbarkeit der Fassadenfreistellung hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Durchführung muss überprüft und sichergestellt werden.

Durch die Anordnung der winkelförmigen Gebäude entstehen zwei gut proportionierte Hofräume. Der südliche Hof wird durch die großen Platanen seine Identität wahren. Der nördliche Hof verharrt in seiner Gestaltung leider etwas im Schematischen. Die Außenräume der Kindertagesstätte liegen im Anschluss an die privaten Gärten im Norden und im Osten und stellen somit einen guten Übergang her.

Das neue Quartier Jägerhofkaserne ist eine klare, maßstäbliche und gut organisierte Antwort auf seinen historischen Kontext, jedoch muss die Reduzierung der Bestandsgebäude auf eine ikonographische Haut intensiv diskutiert werden.



**KONZEPT**

Die gestalterische Grundlage einer städtebaulichen Neukonfiguration des Wettbewerbssanits setzt die enge Aufgabe die essenzielle Fragestellung des Umgangs mit dem Bestandsbauwerk der historischen Jägerhofkaserne ein. Unter diesem Gesichtspunkt wird die vorherrschende, bauliche „Stufen-Qu“-Struktur als auch Schichten auf, deren betriebliche Auslastungssetzung für einen Erneuerungsprozess unabdingbar ist. Die Kasernebauten sind in ihrer städtebaulichen Konfiguration als Blockrandbebauung ein bedauerliches Bestandsmerkmal und Identifikator der historisch wertvollen Kulturlandschaft entlang der Alt-Württemberg-Allee. Sowohl die baukörperlichen Dimensionierungen als auch die daraus resultierenden Geschossflächen der Jägerhofkaserne liegen sich harmonisch in ein Gesamtbild der ehemals militärisch geprägten Funktionsbauten ein. Während die funktionsmäßig aufwendigen Rückbaulösungen die Nachbauten den repräsentativen Charakter der Bauwerke integrieren wiederzugeben, sind die Jägerhofkaserne also nicht verloren. Aus dem baulichen Eingriff im Jahr 1937, d.h. der Erweiterung und Aufstockung der teilweise zweigeschossigen Blockkörper, resultiert eine vollständige Verputzung der Fassade. Für eine prägnante Identität des neuen Wohnquartiers ist es unabdingbar den Zustand der ehemaligen Bestandsfassaden aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert wieder herzustellen bzw. neu zu konzipieren. Auf Grund der enormen baulichen, wirtschaftlichen und nutzungspezifischen Anforderungen an die neuen Gebäudeelemente, sind die Bestandsfassade als ikonographische Hauptcharakteristika auskomplettiert, die sich in eine vollständige Neubeauung entlang des Blockrandes einbindet. Somit werden die städtebaulichen, als auch architektonisch-gestalterischen Stärken der historischen Bauten gezielt detailliert und in einem Einklang mit den wirtschaftlichen und baulichen Anforderungen einer neuen Nutzungskonzeption gebracht. Diese gestalterische Maßnahme gilt als Konzeptgrundlage für eine weitere Betrachtung der städtebaulichen Konfiguration des Anbaus und definiert den „Neuen Stufen-Qu“-der Konversionsbauliche Jägerhofkaserne in Ludwigsburg.



PIKTOGRAMM ERHALT BESTANDSFASSADEN



PIKTOGRAMM DURCHWEIßUNG | BICKACHSEN



PIKTOGRAMM GLEDERUNG DER BAUKÖRPER



PIKTOGRAMM GRÜN | LÄCHEN | INNENHOF



PIKTOGRAMM STÄDTEBAULICHE PLATZBEDECKUNG

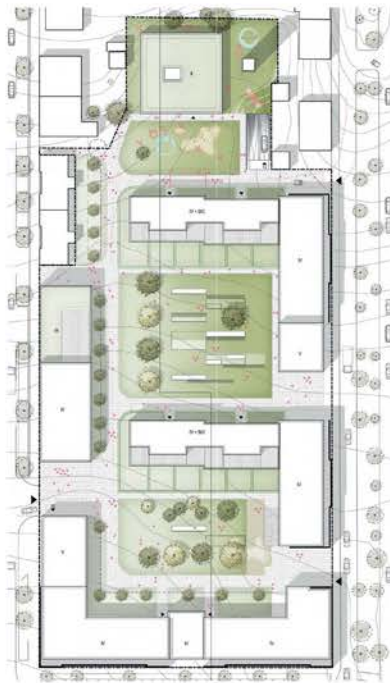
ANSICHT WEST M 1 | 200



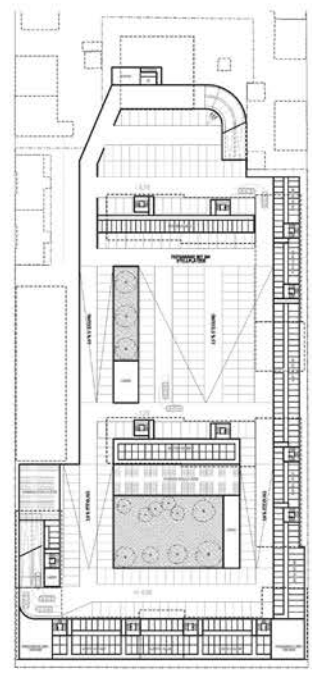
VISUALISIERUNG STRASSENREIHELUNG HINDENBURGALLEE | ALT WÜRTTEMBERG ALLEE



VISUALISIERUNG INNENHOF SÜD



LADEPLAN M 1 | 500



UNTERGESCHOSS M 1 | 500





**STADTEBAU / FREIRAUMPLANUNG**

Die allgemeine „Wieder“ Herstellung der Blockrandtypologie steht im Fokus der städtebaulichen Ordnung. Die restaurierten Bestandgebäude mit ihren anschließenden Neubauten werden eine partielle Blockkante entlang der drei Anwohnerseiten bilden. Das Quartier bekommt eine klar strukturierte Kante, bildet durch große Öffnungen in die Ost- bzw. Weststraße jedoch auch eine Zugänglichkeit in den bis dato sehr „introversen“, großflächigen Innenhof der ehemaligen Kaserne. Diese, speziell durch den alten Baustand und ruhige Lage, hoch attraktive Fläche wird um zweifelhafte Neubauten in Nord-Süd Ausrichtung ergänzt. Das Ergebnis ist die bei ungewöhnlicher Konfiguration dieser Plätze, die sich sowohl in ihrer Dimensionierung als auch in der bewussten, orientierten Ausrichtung harmonisch in das Gefüge der umgebenden Blockbauten und ihrer Freiräume einfügt. Der Innenhof wird vitalisiert und erhält durch den bewussten Einbezug des Baubestandes in die Freiraumplanung einen bereits generischen Charakter im Inneren der historischen Quartier-Blockkanten.

**BAUKÖRPER / NUTZUNGEN**

Die verschiedenen Nutzungsvorstellungen der Auszubereiten lassen sich durch eine breite Vielfalt an Mietbewohnung des Quartiers, wirtschaftlich effizient und baulich klar differenzierbar realisieren. Einzig das ehemalige DDR-Gebäude wird bis auf seinen Rohbau reduziert und erhält durch eine Kernsanierung die Umrüstung zur Wohnzwecknutzung. Die großen Geschosshöhen, sowie die durch den Standardskateway mögliche Module der Grundriss, liefern eine gelungene Grundlage für die Umrüstung des Baukörpers zu Eigentumswohnungen. Zusätzlich bietet der verbleibende Zentralbau an der Al-Württemberg-Allee weitere Eigentumswohnungen in einem Neubau an. Die Mietwohnungen sind vollständig in den beiden äußeren Gebäudeteilen an der Al-Württemberg-Allee verteilt. Sie profitieren durch die restaurierte und vorgelagerte Fassade von zusätzlich privaten Freiflächen in Südrichtung. Der geforderte Wohnraumbau, der den größten Teil der Flächenanforderungen definiert, findet sich sowohl entlang der Jägerhof-Allee als auch in den Längsbauern im Blockinneren wieder. Die Garagenboxen verteilen sich vollständig im Erdgeschoss entlang der Al-Württemberg-Allee und Jägerhof-Allee und werden somit ihrer publikumsbezogenen Ausrichtung in den Straßenzug gewährt. Die Kita plantiert sich als zweigeschossiger Pavillonbau im Zentrum des nördlichen Quartiers und bietet durch die angrenzenden Freiflächen einen hohen Aufenthaltswert für die jungen Besucher.



ERDGESCHOSS M 1 | 200



ANSICHT SÜD M 1 | 200





REALISIERUNGSWETTBEWERB LUDWIGSBURG  
**KONVERSION JÄGERHOFKASERNE**

**FASSADE**

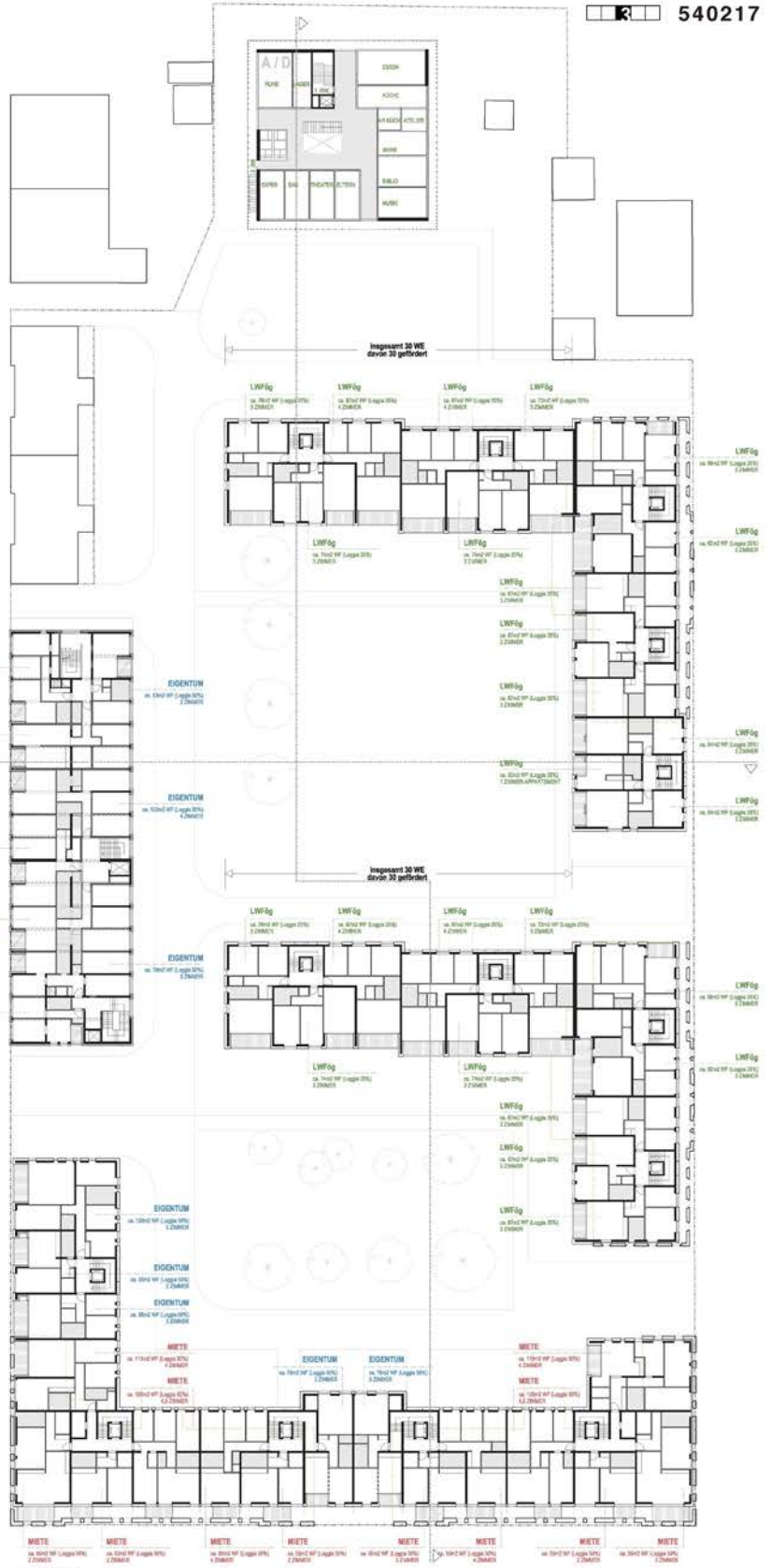
Marschallsgebäude: Die Straßenseitigen Fassaden der Marschallsgebäude werden erhalten, dabei wird die Ziegelstruktur wieder freigelegt. Die Bausparungsrisse des Ziegels werden nicht weggeschliffen sondern ab Spitz erhalten. Von der südlichen Fassade der Marschallsgebäude I & II reicht der gebaute Mezzobau bis, so dass hier ein Zwischenraum entsteht, der als Balkon aufnimmt. Die Fensteröffnungen der bestehenden Fassade werden nach unten um ca. 40cm vergrößert, so dass der Lichteinfall vergrößert wird, der konstruktive Eingriff in die Fassade bei der Vergrößerung aber nur minimal bleibt.

DRK Gebäude: Das DRK Gebäude soll entsprechend der Auslobung erhalten werden. Aus west-südlicher Sicht ist das gesamte Aufbaunach zweifelhafte. Unser Vorschlag beinhaltet eine Erkennung des Gebäudes bis auf das Mische Grundgerüst. Die Fassade wird vollständig erneuert, im Innen wie die Originalversion auf die neuen Anforderungen angepasst.

Neubauern: Die Fassaden der neu zu errichteten Gebäude werden in unterschiedlichen Ziegelfarben errichtet um eine Differenzierung innerhalb des Quartiers zu erreichen. Die Fassaden nehmen Themen der umliegenden Gebäude auf. Sichtbare Fensterstanz, Pfeiler, horizontal abgesetzte Bänder, und Fenstergruppierungen werden in eine zeitgemäße Architektursprache umgesetzt. Durch den Einsatz von Loggen Balken (die Fassaden auch zur Hofebene hin) wird geformt.

Wiss. Die Kasse wird als Sonnenebene akzentuiert, sie wird als Pavillon in die Mitte ein nordisches Hofes platziert. Sie erhält im Obergeschoss einen umlaufenden Balkon, der in Verbindung mit den vertikalen Holzlamellen einen hohen Sonnenschutz sowie den 2. äußeren Hofzugang bildet. Voll-Holzverkleidung oben guten Wärmeschutz und ein angenehmes Raumklima.

540217





REALISIERUNGSWETTBEWERB LUDWIGSBURG  
**KONVERSION JÄGERHOFKASERNE**

540217

**KONSTRUKTION**

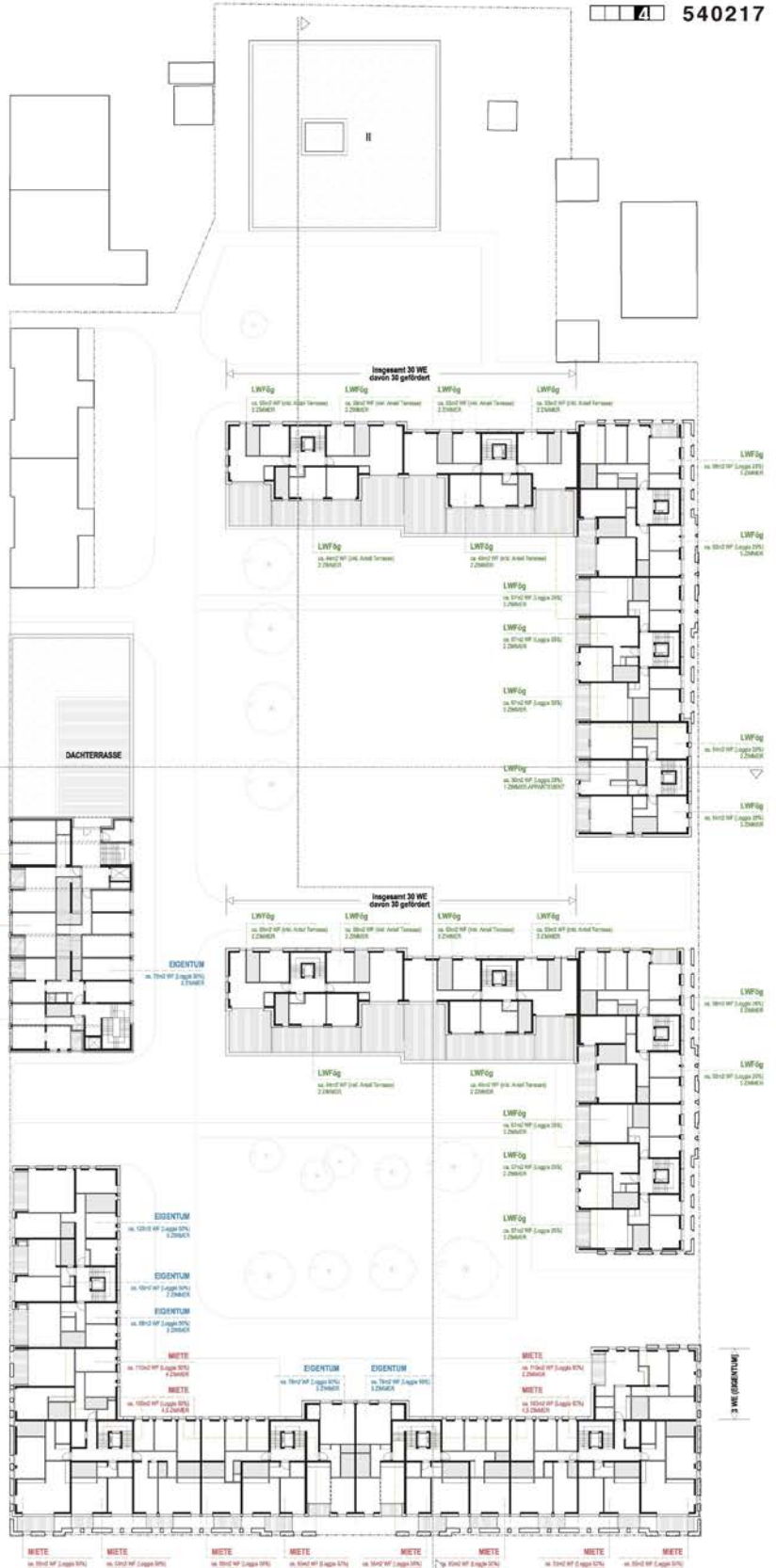
Die vertikale Lastübertragung erfolgt über Stützen und Wandscheiben deren Lasten über die Beton-Richtböden direkt in die Fundamentierung der Stütze eingeleitet werden. Die aufwendigen Geschosse ab dem 1. OG können aufgrund der wirtschaftlichen Spannweiten in KS Mauerwerk und Maltendübel (Figura) Decken hergestellt werden.  
 Die Ausstattung der Gebäudeteile erfolgt über die senkrechte durchlaufende Kerne mit Aufzugschacht. Die Ausbildung des Daches kann wirtschaftlich als Umkleetracht in WU-Beton Systematik erfolgen.  
 Die ca. 1,50m hohen Loggien sind als thematisch integrierte Fertigteile mit Flächenelementierung vorgefertigt und ermöglichen so eine wirtschaftliche Baueinweisung, sowie eine durchlaufende thematische Halle.  
 Eine Dach- und Balkenverkleidung ist wirtschaftlich mit aufzuhängen, im Bereich der Loggien durchlaufende Stränge möglich, ohne die Bauwerksproportion zu beeinträchtigen.

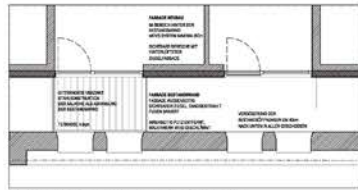
**ENERGIE HAUSTECHNIK**

Die energetisch und wirtschaftlich optimale Wärmeversorgung durch Fernwärme mit einer effizienten Fassade und Dachdämmung ermöglicht einen energetischen Standard Effizienzhaus 55. Die Terrassenflächen können als Heizplätze aus elektrischen bzw. energetischen Heizern hergestellt werden.  
 Die Dachflächen werden als begrünete Flächen ausgeteilt und können zusätzlich für Warmwassererzeugung durch Solarthermie oder Photovoltaikanlagen herangezogen werden.  
 Die durchgehende Fassadeverkleidung als klassische gestaute Zugelasse sowie Zugelagerte Holz garantieren eine sehr hohe Lebensdauer mit geringer Instandhaltungskosten und damit eine gute Nachhaltigkeit.  
 Eine Grauwasseranlage des anfallenden Regenwassers für WC-Spülung etc. ist möglich.

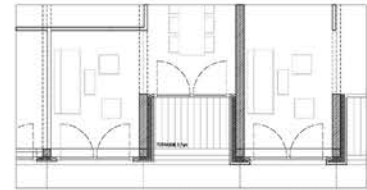
**ERSCHLIEßUNG**

Die städtebauliche Neuordnung und damit einhergehende partielle Öffnung der Blockrandbebauung ermöglicht eine gezielte Begrenzbarkeit und Zirkulation durch das Quartier. Das Areal ist nahezu vollständig mit einer Tiefgarage ausgestattet, einen direkten Zugang von jeder Gebäudeeinheit ins Quartier möglich ist. Die Zu- und Ausfahrten der Tiefgarage verorten sich jeweils an den Querstränden. Dies verhindert eine Bedienung der Innenhöfe durch individuelle PKW-Vorfahrt. Die Behälter sind durch die Fassaden, Müllräume und Schneeräumungsbahnen im Blockinneren zu gewährleisten und im Konzept der Freizeitanlage eingebettet.

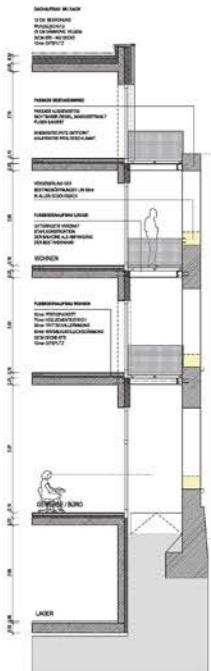




DETAIL GRUNDRISS ALT-WÜRTEMBERG-ALLEE 47 M 1 | 50



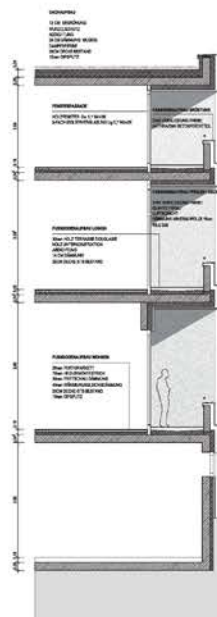
DETAIL GRUNDRISS DRK GESCHÄFTSSTELLE M 1 | 50



DETAIL SCHNITT ALT-WÜRTEMBERG-ALLEE 47 M 1 | 50



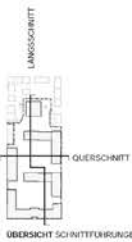
DETAIL ANSICHT ALT-WÜRTEMBERG-ALLEE 47 M 1 | 50



DETAIL SCHNITT DRK GESCHÄFTSSTELLE M 1 | 50



DETAIL ANSICHT DRK GESCHÄFTSSTELLE M 1 | 50



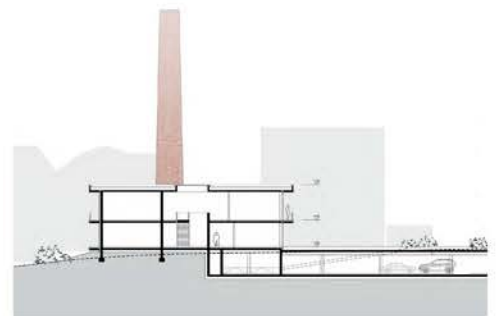
ÜBERSICHT SCHNITTVERBUNDEN



SCHEMA FASSADEN-ZWISCHENRAUM ALT-WÜRTEMBERG-ALLEE 47



QUERSCHNITT M 1 | 200



LANGSSCHNITT M 1 | 200







## 4. Preis - 1011

Günter Hermann Architekten, Stuttgart mit Siegmund Landschaftsarchitektur, Schömberg



Modellfotos: kohler grohe architekten

Die Arbeit Nr. 1011 erhält im Grundsatz die städtebauliche Großform der Kaserne mit ergänzenden Punkthäusern im Blockinneren. Vom historischen Gebäudebestand wird bei näherer Betrachtung zwar nur die Fassade erhalten, diese wird allerdings behutsam ergänzt und verträglich aufgestockt. Klinker ist das vorherrschende Material, sowohl im Bestand als auch bei den Neubauten und Ergänzungen, damit wird der Historie Rechnung getragen.

Lediglich der eingeschobene Neubau an der Jägerhofallee wirkt im Verhältnis zum Bestand überdimensioniert bzw. setzt sich zu wenig ab. Das DRK-Gebäude bekommt eine neue Fassadengliederung ebenfalls in Klinker, was zu einer deutlichen Aufwertung und Eingliederung des Bestandes führt. Die Neubauten in Innern sind in ihrer Dimension angemessen. Die Reihung schafft allerdings keine ausdifferenzierten Außenräume. Der nördlichste Baukörper sollte in seiner Größe zum Bestand nochmals überprüft werden.

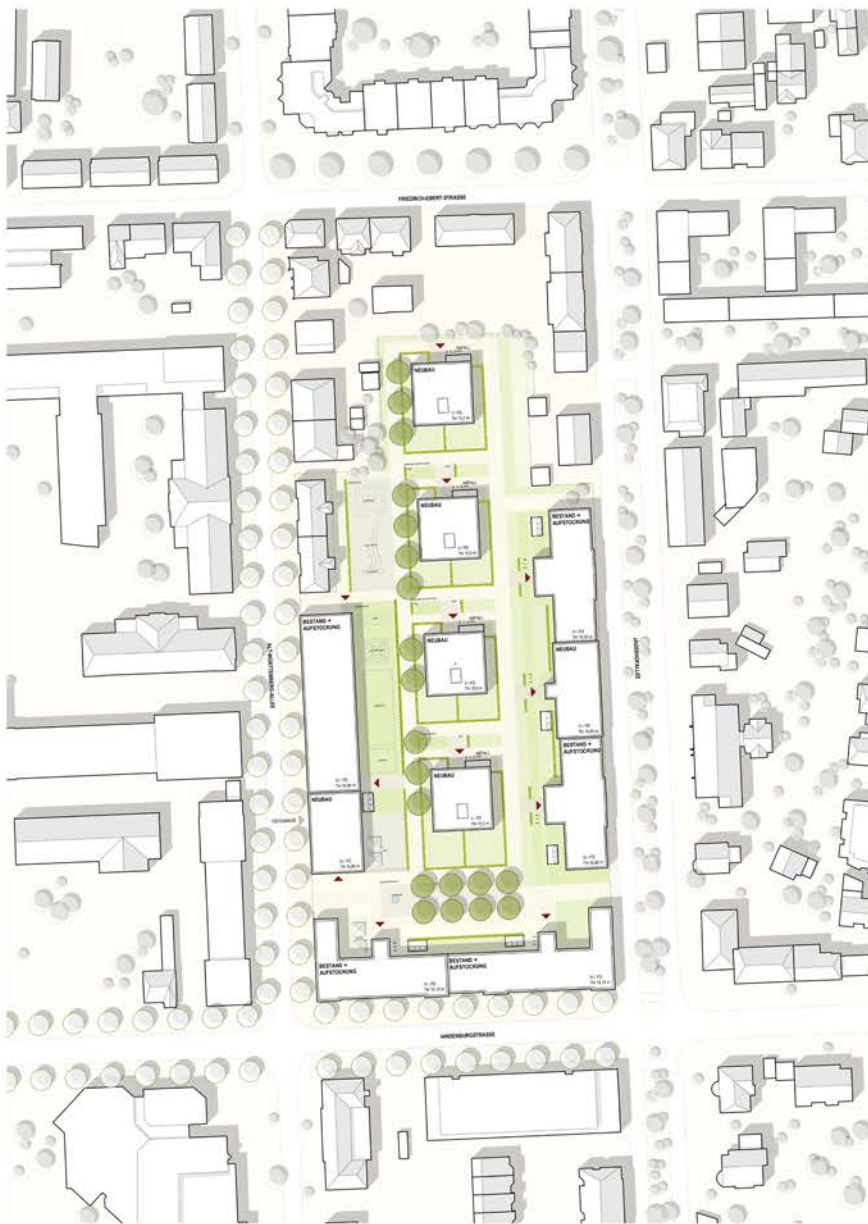
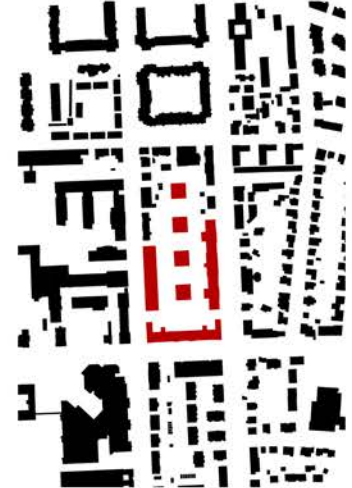
Die Punkthäuser sind ebenfalls mit Klinker verkleidet, durch die bodentiefen Fenster und sich abzeichnenden Geschossdecken sind deren zeitgenössische Bauweisen klar erkennbar. Der am südlichen Ende gesetzte Quartiersplatz ist durch die öffentliche und halböffentliche Nutzungen zur Hindenburg Straße gelegen richtig plaziert. Hier ist, dem städtischen Umfeld entsprechend Urbanität geschaffen. Im nördlichen Bereich sind weite Teile des Freiraums privat genutzt, etwa vom Kindergarten, aber auch von den nur wenigen Bewohnern der EG Wohnungen.

## FREIRAUM

Die stringente Anordnung der Punkthäuser im Hof zieht eine ebenso stringente Gestaltung der Außenräume nach sich. Von Nord nach Süd spannt noch eine differenzierte Raumfolge auf, die vom öffentlichen Platz im Süden über private Gartenräume und gemeinschaftliche Vorzonen vor den Häusern bis nach Norden reicht. Entlang der Wegeachse reihen sich zudem weitere Freiraumangebote auf.

Die Restfläche ist im Wesentlichen zur Erschließung notwendig, lediglich im Norden ist noch eine größere Spielfläche ausgewiesen. Die Durchwegung ist allerdings durchgängig gegeben. Die Tiefgarage ist über eine integrierte Zufahrt im DRK Gebäude gut erschlossen. Ihre Dimension ist großzügig. Einige Baumquartiere lassen den Erhalt von Bäumen, insbesondere auf dem Quartiersplatz erwarten. Insgesamt ist die Arbeit 1011 Sehr stringent durchgearbeitet, wenn auch etwas schematisch und allzu rationiert.





LAGEPLAN M 1:500

## KONVERSION JÄGERHOFKASERNE LUDWIGSBURG

## STÄDTEBAU

Auf dem Gelände der ehemaligen Jägerhofkaserne zwischen Hindenburgstraße, Al-Württemberg-Allee, Friedrich-Ebert-Straße und Jägerhofallee sollen 170 neue Wohnungen und attraktive neue Gewerbeflächen entstehen. Der Bestand wird weitestgehend in Fassade und Struktur erhalten, um das charakteristische Erscheinungsbild zu gewährleisten.

Die innovative Neuplanung der Konversionsfläche ist von der klaren Struktur der bestehenden Blockrandbebauung geprägt. Daher wird durch die Verlängerung nach Süden des ehemaligen DRK-Gebäudes an der Al-Württemberg-Allee die Baulücke an dieser Stelle geschlossen. So entsteht ein direktes Gegenüber der beiden Blocköffnungen.

Im Gegensatz zur geschlossenen Blockbebauung des Bestands ist der Innenhof geprägt von lockerer Bebauung, deren großzügiger Durchwegung und freiräumlicher Qualität. Dies wird durch verschiedene Maßnahmen erreicht: Das Verlagern von Parkplätzen in eine neue Tiefgarage erlaubt es, den ursprünglich versiegelten Innenhof in das grüne Herz des Quartiers zu verwandeln. Die Aufstockung der Bestandsbebauung um ein Geschoss erlaubt mehr Kleinsteiligkeit im Inneren. Fußgängerverbindungen werden gestärkt und der Hof durch zwei halböffentliche Quartiersplätze sowie verschiedene Gewerbe im Erdgeschoss neu bespielt.

## ENTWURF

Durch die Aufstockung der Bestandsgebäude um ein Geschoss, werden sich diese mit den Neubauten auf etwa einem Höhenniveau ein, das einen Übergang zwischen den Umgebungsbauten von Westen nach Osten schafft. Hierfür werden die bauwürdigen Bestandsteile abgetragen. Ein mit Solarpaneele bestücktes Flachdach tritt nun an die Stelle der alten Satteldächer.

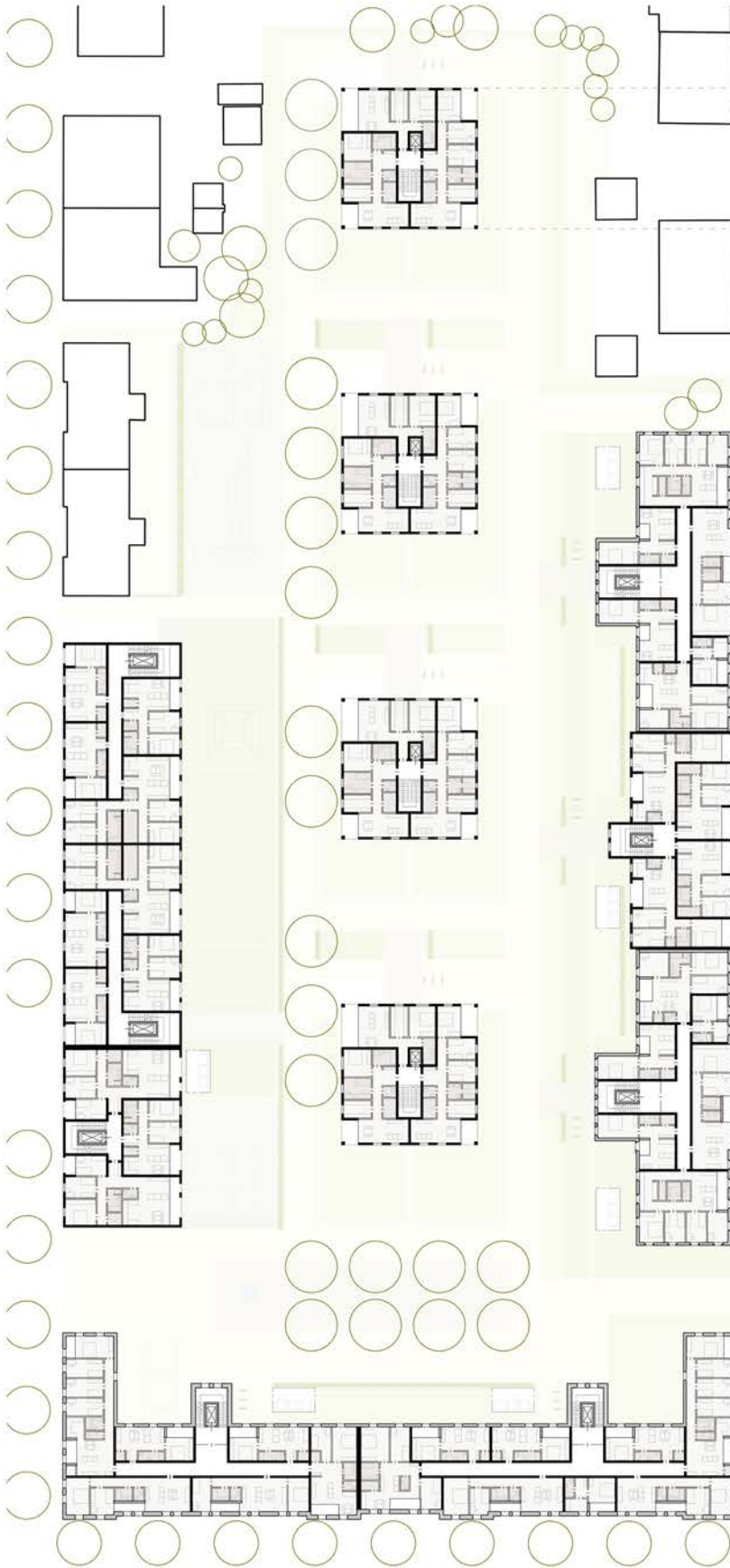
Die verschiedenen Wohnungstypen werden klar verteilt: Geförderte Wohnungen befinden sich in den beiden Altbauten der Jägerhofallee und der Hindenburgstraße. Im ehemaligen DRK-Bau an der Al-Württemberg-Allee finden sich die Kita und Mietwohnungen wieder. Die Kita befindet sich so direkt an der Fußgängerverbindung von Westen her und kann durch ihre Positionierung großzügige Sonnensandeln zur Morgen- und Mittagszeit für den dazugehörigen Freiraum gewährleisten. Ein neuer Fluchtbalkon und der Spielplatz auf dem beschatteten Quartiersplatz erweitern diese Fläche noch.

Die Eigentumswohnungen werden in den Neubauten des ruhigen, grünen Innenhofs geplant, da es hier die Möglichkeit für private Grünflächen und größere Balkone gibt. Zusammengefasst vermitteln sowohl Bestände, als auch Neubauten von außen nach innen ihre spezifischen Charaktereigenschaften und stehen so nicht nur für innovatives, sondern auch individuelles Wohnen. Alle Gebäude werden zudem durch neu angelegte Treppenhäuser mit Aufzügen barrierefrei erschlossen.



GRUNDRISS EG M 1:200

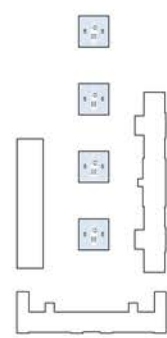
KONVERSION JÄGERHOFKASERNE LUDWIGSBURG



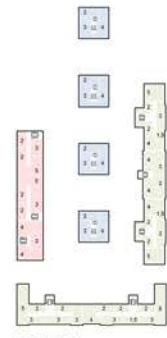
GRUNDRISS 1.OG - 3.OG M 1:200

KONVERSION JÄGERHOFKASERNE LUDWIGSBURG

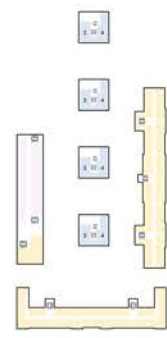
GRUNDRISS 4.OG M 1:200



4.OG



1.OG - 3.OG

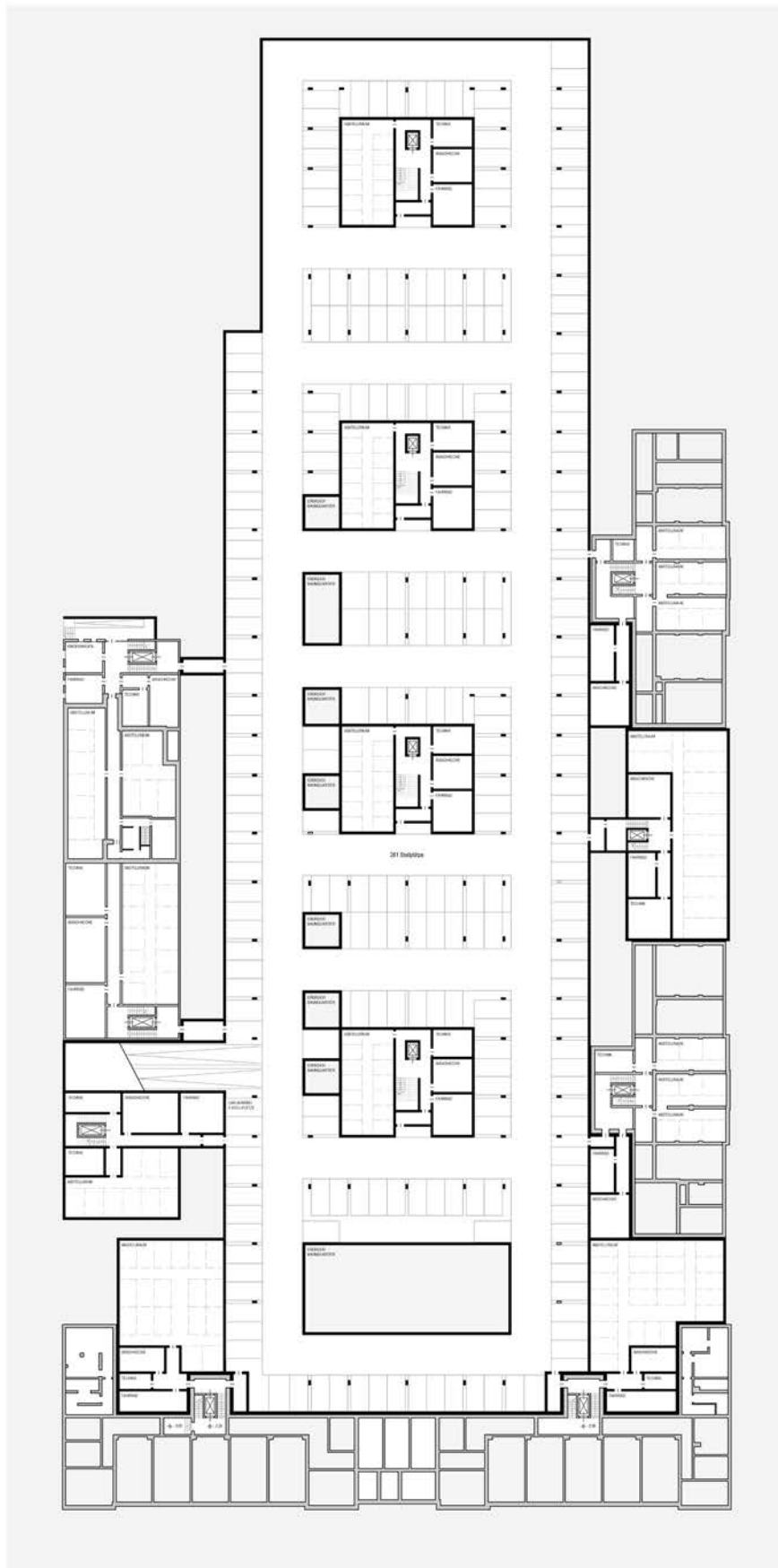


EG

- EIGENTUMSGEBIETEN
- MIETWONUNGEN
- GEFORDERTE MIETWONUNGEN
- GEWERBE

ZUORDNUNG GEWERBE + WOHNUNGEN





GRUNDRISS UG M 1:200

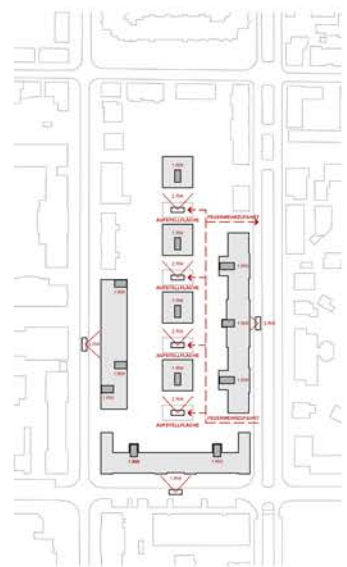
## KONVERSION JÄGERHOFKASERNE LUDWIGSBURG

## KONSTRUKTION UND MATERIALITÄT

Der Bestand gibt nach dem Entfernen des nachträglich aufgetragenen Putzes eine rote Backsteinfassade frei. Diese äußere Hülle sowie das Sockelgeschoss der beiden Bestandsbauten an der Jägerhofallee und der Hindenburgstraße werden erhalten. Die gesamte innere Struktur wird erneuert um den Ansprüchen an Schallschutz und Wärmedämmung gerecht zu werden und dem Gebäude eine nachhaltige Zukunft zu garantieren.

Am Bestand der Jägerhofallee 40 wird zudem der Mittelbau ersetzt, da der Bestand eine zu hohe Raumbreite aufwies. Nun spiegelt die Fassade die Verschränkung von Neu und Alt wider und wird somit als Teil der Geschichte des Hauses tatsächlich sichtbar.

Das ehemalige DRK-Gebäude an der AB-Württemberg-Allee wiederum behält sein tragendes Stahlbetonskelett mit den Geschossdecken. Die Ausfachungen mit Kleinfenstern werden neu gestaltet und stellen so wieder eine engere ästhetische Verbindung mit dem Rest der Blockrandbebauung her.



## BRANDSCHUTZ

## FREIRAUM

Die versiegelte Oberfläche mit ihren Parkplätzen kann durch eine neue, von allen Einzelbauten aus zugängliche, Tiefgarage in den Erdbecken verschwinden. Stattdessen entsteht inmitten von Ludwigsburg nun im Innerhof der ehemaligen Jägerhofkaserne eine grüne Oase, geschützt vom Backstein der Bestandsblockrandbebauung. Gleichzeitig werden so viele bestehende Bäume durch Baumquartiere in der Tiefgarage erhalten.

Die vorhandenen Platanen bilden das Rückgrat der Außenanlage. Sie verbinden den Quartiersplatz im Süden mit den Gemeinschaftsflächen zwischen den neuen Parkhäusern und dem großen Spielplatz im Norden. Eine zweite Nord-Süd-Achse dient neben der künftigen Erschließung auch als Zufahrt für Feuerwehr, Anlieferung und Müllabfuhr. In Ost-West-Richtung sind die Wegeachsen sowohl untereinander als auch mit der Umgebung über mehrere Stiche verbunden.

Die ehemaligen Mannschaftsgebäude werden freigestellt und durch Scheitdecken in ihrer Struktur gestärkt. Die vorgelegten Grünflächen bilden halboffene Bereiche, die von den Bewohnern und dem Personal in den Gewerbetrieben gleichermaßen genutzt werden können.

Im westlichen Bereich liegt der Schwerpunkt auf der öffentlichen Nutzung. So entstehen zwischen der Kita-Freifläche, dem öffentlichen Spielplatz, der Außengastronomie sowie dem Quartiersplatz Synergieeffekte, die zur Lebendigkeit des Quartiers beitragen.



ANSICHT INNENHOF M 1:200



ANSICHT JÄGERHOFALLEE M 1:200

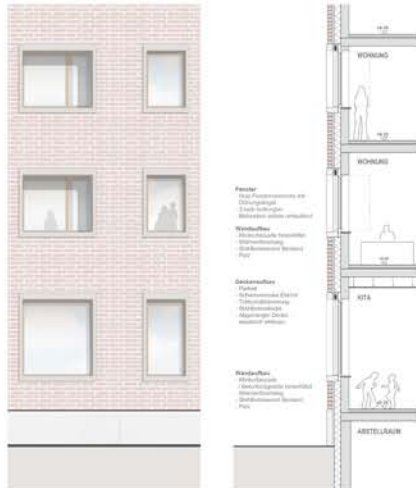


ANSICHT HINDENBURGSTRASSE M 1:200

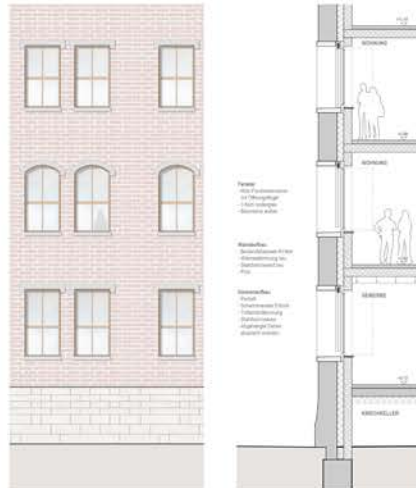


ANSICHT ALT-WÜRTEMBERG-ALLEE M 1:200

KONVERSION JÄGERHOFKASERNE LUDWIGSBURG



FASSADENAUSCHNITT ALT-WÜRTTEMBERG-ALLEE 41 M 1:50



FASSADENAUSCHNITT ALT-WÜRTTEMBERG-ALLEE 47 M 1:50

**WÄRMERZEUGUNG**

Die vorhandene Fassadelemente stellt eine sehr gute Grundlage für eine nachhaltige Wärmeerzeugung dar. Die Wohnanlage wird daher als Gesamtanlage an die Fernwärme angeschlossen. Je Gebäudeteil erfolgt eine Übergabestation mit Pufferspeicher. Auf eine ergänzende eigene Wärmeerzeugung wird aus wirtschaftlichen Gründen verzichtet. Je nach technischen und ökonomischen Randbedingungen kann ggf. auf den Flächen der Flachdächer über Hybridkollektoren eine dezentrale solare Wärmeerzeugung realisiert werden, die primär zur Trinkwassererzeugung in den Sommermonaten genutzt wird. In jedem Fall werden die Flachdächer vollständig mit horizontalen Photovoltaikmodulen zur solaren Stromerzeugung ausgestattet.

**WÄRMEÜBERTRAGUNG**

Die Wärmeübertragung erfolgt je Gebäudeteil über einen Pufferspeicher in die Wohneinheiten, dort wird die Heizwärme über Fußbodenheizung an die Räume abgegeben.

**WARMWASSER-ERZEUGUNG**

Die Warmwassererzeugung erfolgt je Gebäudeteil über eine an den Pufferspeicher des Fernwärmeschlusses angebundene Trinkwasserstation in Verbindung mit einer Zirkulationsleitung. Je nach technischen und ökonomischen Randbedingungen kann ggf. auf den Flächen der Flachdächer über Hybridkollektoren eine dezentrale solare Wärmeerzeugung realisiert werden, die primär zur Trinkwassererzeugung in den Sommermonaten genutzt wird.

**SÖNNENSCHUTZ**

Der Sonnenschutz wird effektiv über außenliegende Jalousien sichergestellt.

**LÜFTUNGSKONZEPT**

Zur Sicherstellung der Feuchtabfuhr werden dezentrale Abluftanlagen mit Zuluführung über die Fensterelemente in den Wohneinheiten umgesetzt. Diese können individuell je Wohneinheit ergänzt werden mit Raumweise dezentralen Zu- und Abluftgeräten mit integrierter Wärmerückgewinnung.



ANSICHT NNENBEREICH M 1:200



SCHNITT AA M 1:200



SCHNITT BB M 1:200